

<i>Betreff:</i> Nachbarschaftshilfen in Braunschweig - Konzeptfortschreibung
--

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat V 50 Fachbereich Soziales und Gesundheit	<i>Datum:</i> 25.04.2017
--	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i> Ausschuss für Soziales und Gesundheit (zur Kenntnis)	<i>Sitzungstermin</i> 31.05.2017	<i>Status</i> Ö
---	-------------------------------------	--------------------

Sachverhalt:

Das von der Verwaltung konzipierte Projekt „Nachbarschaftshilfe“ existiert seit 1986. Unterschiedliche Träger wurden im Rahmen subsidiären Handelns der Verwaltung qua Vertrag mit der Durchführung beauftragt und erhalten Förderung. Mithilfe des Projektes soll dafür Sorge getragen werden, dass ältere Menschen so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung verbleiben können, Hilfestellungen aus der Nachbarschaft erhalten und nicht isoliert oder vereinsamt im Alter leben müssen. Die Stadt Braunschweig ist flächendeckend mit 12 Nachbarschaftshilfen versorgt.

Anlass für Veränderung

Die Konzeption der Braunschweiger Nachbarschaftshilfen ist gemeinsam mit den Trägern und Koordinatorinnen und Koordinatoren überarbeitet und weiterentwickelt worden, um sie zukunftsfähig zu machen. Die Veränderung von ganz unterschiedlichen Rahmenbedingungen (rechtliche Bedingungen, Arbeitsmarktentwicklung, demografische Entwicklung) machte diesen Schritt notwendig. Das Projekt muss sich abgrenzen zur Schwarzarbeit, zum SGB II und zum SGB XI. Weiterhin soll es dem demografischen Wandel gerecht werden, muss mit abnehmendem Helferpotenzial und dem Wegfall primärer Hilfepotenziale zurechtkommen.

Die Unterstützung des *Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* über die Geschäftsstelle des *Deutschen Verbands für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V.* für das Programm "Anlaufstellen für ältere Menschen" wurde genutzt, um eine externe Begleitung des Prozesses über die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin zu sichern.

Mit der Konzeptfortschreibung sollten bewährte Hilfen nicht zerstört, ein niedrigschwelliges Entlastungsangebot im Quartier erhalten, Hilfeleistungen aus dem Quartier generiert und weiterhin konkrete Hilfsangebote für Bürgerinnen und Bürger angeboten werden.

Veränderungen

Die Koordinatorinnen und Koordinatoren waren über die sogenannten Fokusgruppen eingeladen, ihre Sicht einzubringen und aktuelle Anforderungen an die Arbeit in der Nachbarschaftshilfe zu formulieren:

- Demografische Entwicklung
- Soziale Problemlagen in den Fokus nehmen
- Anlaufstelle im Quartier sein - Bedarfe im Quartier erkennen und benennen
- Vernetzung in die Stadt
- Zentrale Rolle Case-Management stärken

- Hilfe im Quartier - Schwerpunkt Ehrenamt
- Zugang zu Angeboten erleichtern
- Öffentlichkeitsarbeit

Im bestehenden Konzept war bereits der gemeinwesenorientierte Ansatz verortet. Die Arbeit im Quartier soll künftig ein stärkeres Gewicht erhalten, Netzwerkarbeit im Quartier gestärkt werden. Dies trägt u. a. auch den Anforderungen des *Kuratoriums Deutscher Altershilfe* und Vorschlägen aus dem 7. Altenbericht Rechnung, soziale Arbeit verstärkt in die Quartiere zu tragen, um das Miteinander zu stärken und Ressourcen zu nutzen.

Im Ergebnis wurde u. a. auch der Status der Laienhilfe geändert: Helferinnen und Helfer agieren nunmehr als ehrenamtlich Tätige des jeweiligen Trägers. Sie werden im Quartier an ältere Menschen vermittelt, um sie bei der Haushaltsführung, beim Spaziergehen, Vorlesen und z. B. bei der Freizeitgestaltung zu unterstützen. Hierbei werden keine pflegerischen Hilfen an der Person erbracht.

Durch die unterschiedlichen Trägerschaften ist zurzeit noch kein einheitlicher Status der Laienhilfe erreicht. Die Überleitung ins Ehrenamt wird weiterhin bearbeitet. Eine Übersicht der Nachbarschaftshilfen in Braunschweig mit den dazugehörigen Trägern ist in der Anlage beigelegt.

Die Projektbegleitung durch Fachverwaltung ist intensiviert worden, um die Umsetzung des geänderten Konzeptes zu unterstützen. Eine einheitliche Dokumentation ist gemeinsam entwickelt worden, in der die Besonderheiten der jeweiligen Stadtteile und ihrer Bedarfe berücksichtigt werden kann.

Finanzierung

Mit den einzelnen Trägern bestehen Verträge, nach denen die Arbeit der Nachbarschaftshilfen gemäß den Zuwendungsrichtlinien der Stadt Braunschweig gefördert wird. Die Stadt Braunschweig fördert anteilig Personal- und Sachkosten. Als Berechnungsgrundlage erkennt sie bis zu 100 % einer Vollzeitstelle des Berufsfelds Sozialarbeit an.

Eine Abgrenzung zu den Angeboten der niedrigschwelligen Entlastungsleistungen ist erfolgt. Die Träger konnten sich entscheiden, ob sie in Personalunion bis zu 10 % der Koordinatorentätigkeit für die niedrigschwelligen Entlastungsangebote einsetzen oder bei 100 % bleiben und zusätzliches Personal einbringen, um das bisherige Angebot fortzuführen. Niedrigschwellige Entlastungsangebote werden über das Land refinanziert. Im Verwendungsnachweis sind Abgrenzung und Leistungsumfang explizit von allen darzustellen. Die Verträge wurden entsprechend angepasst.

Wie in der Vergangenheit erfolgt die Förderung für die Nachbarschaftshilfe nach der anliegenden Konzeption gemäß den Zuwendungsrichtlinien der Stadt.

Dr. Hanke

Anlage/n:

Konzept Nachbarschaftshilfen in Braunschweig
Übersicht der Nachbarschaftshilfen in Braunschweig

Konzept Nachbarschaftshilfen in Braunschweig

Weiterentwicklung – Neuausrichtung – Zukunftssicherung

Im Rahmen der Neuausrichtung und zukunftsfähigen Gestaltung der Nachbarschaftshilfen zielt das Konzept auf eine weitere verstärkte und konsequente Quartiersausrichtung ab.

Vernetzung und Kooperation im Quartier sind zentrale Leitprinzipien. Hilfeleistungen sind demnach nicht fragmentiert, sondern aufeinander bezogen und miteinander abgestimmt. Die Hilfestrukturen der unterschiedlichen Akteure sind in lokalen Netzwerken wohnortnah und leicht zugänglich organisiert. Mit den Nachbarschaftshilfen wird dieser Ansatz kontinuierlich in die Praxis übertragen.

Im Quartier erhalten trägerübergreifend möglichst alle Akteure, Einrichtungen, Organisationen und Initiativen der Seniorenarbeit, ehrenamtlich tätige Helferinnen und Helfer sowie engagierte Bewohnerinnen und Bewohner Zugang zur Nachbarschaftshilfe, so dass ein System präventiver und unterstützender Hilfen entsteht.

Das heißt im Einzelnen

- Abstimmung bestehender Angebote, so dass Angebote und Hilfen für ältere Menschen aus den Ressourcen des Netzwerks in trägerübergreifender Zusammenarbeit flexibel, rasch und bedarfsorientiert zur Verfügung gestellt werden können (Case- und Care Management);
- Ressortübergreifende und multidisziplinäre Sicht und Herangehensweise in der präventiven Seniorenarbeit, z. B. durch Beteiligung von Kliniken, stationären Einrichtungen, anderen sozialen Einrichtungen und Diensten sowie der Wohnungswirtschaft und Multiplikatoren wie etwa Hausärzten und Apotheken;
- Aufbau einer Kommunikationsstruktur zwischen den Trägern, in der Bedarfslagen für spezifische Zielgruppen erkannt werden, für die noch keine Angebote innerhalb des Wohnquartiers bestehen. Auf dieser Grundlage können in gemeinsamer Verantwortung neue, bisher fehlende Angebote entwickelt und umgesetzt werden;
- Mehr Transparenz der Angebote für die älteren Menschen fördern;
- Zu einer größeren Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Angeboten der Altenarbeit beitragen, die es den alten Menschen erleichtert, bedarfsgerechte und notwendige Hilfen leichter anzunehmen.
- Runde Tische Seniorenarbeit im Rahmen von Netzwerkarbeit (Initiierung und Begleitung)

Die Umsetzung dieser sozialraumbezogenen Seniorenangebote und der Aufbau eines stadtteilbezogenen Netzwerks und des runden Tisches Seniorenarbeit erfordert eine federführende koordinierende Stelle vor Ort im Quartier, die die Nachbarschaftshilfe/Seniorennetzwerk wahrnimmt.

Eine stärkere Verknüpfung/Zusammenarbeit der Sozialverwaltung mit den Nachbarschaftshilfen im Bereich Case Management wird geschaffen. Das bedeutet, die Koordinatoren stärker einzubinden in die Arbeit der Sozialverwaltung im Sinn des Case Management für die in diesem Konzept benannte Zielgruppe.

Die Arbeit der Nachbarschaftshilfe gliedert sich in folgende **Schwerpunkte**:

- Wohnortnahe niedrigschwellige Dienstleistungen
- Information und Beratung
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Aktivierung und Mitwirkung für Bürgerschaftliches Engagement
- Soziale Teilhabe

Ziel ist es, dass alte Menschen in ihrem Wohnumfeld ein transparentes und ihnen leicht zugängliches Netzwerk an Hilfe, Unterstützung, Begleitung, Aktivierung und sozialen Beziehungen haben.

Zur Umsetzung können die Koordinatoren Angebote selbst vorhalten, bzw. initiieren oder auf sie verweisen.

Beispiele für die Schwerpunkte

Wohnortnahe niedrigschwellige Dienstleistungen

Die Erhaltung selbständiger Lebensführung ist von großer Bedeutung. Alltagsprobleme – häufig zuerst im hauswirtschaftlichen Bereich erkennbar - können zu Einsamkeit und Isolation führen. Dies wiederum begünstigt den Eintritt der Pflegebedürftigkeit. Vereinsamung mit Verwahrlosungstendenzen soll entgegengewirkt werden. Im sozialen Hilfsnetz für ältere Menschen ist deshalb die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe ein wesentlicher Baustein.

Gerade bei älteren Menschen setzt die Nachbarschaftshilfe an einem frühen Punkt an. Die Koordinatoren tragen gemeinsam mit den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und dem Haushalt dazu bei, dass die alltäglichen Probleme bewältigt werden können, bevor sie zu unüberwindlichen Schwierigkeiten anwachsen und Anlass für Überlegungen bezüglich einer Heimunterbringung sein können.

Nachbarschaftshilfe beinhaltet durch begleitende Unterstützung im Haushalt auch einen präventiven Aspekt. Regelmäßige Kontakte ermöglichen es, schneller einen zusätzlichen Bedarf an weiteren ambulanten Diensten abzusehen und dementsprechend schneller auf die jeweilige Situation zu reagieren.

Dem Kommunikationsbedürfnis kann mit Nachbarschaftshilfe entsprochen werden. Zwischen Helfer/Helferin kann sich eine persönliche Beziehung ergeben, von der beide Seiten profitieren können.

Dazu werden ehrenamtliche Laienhelfer/Laienhelferinnen im Stadtteil geworben, die in den Haushalten gegen eine Aufwandsentschädigung tätig werden.

Information und Beratung

Die Nachbarschaftshilfen entwickeln sich zu einer zentralen Anlaufstelle. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren übernehmen die Funktion einer niedrigschwelligen Informations-, Beratungs- und Lotsenstelle im Quartier. Sie informieren in Einzelfragen und / oder verweisen nach ersten sondierenden Gesprächen gezielt an spezialisierte Beratungsstellen und Angebote weiter (z. B. Pflegestützpunkt, Angehörigenberatung, Fachberatungsstellen, Sozialhilfeträger, Begegnungsräume, Freizeit- und Hobbygruppen). Sie leisten konkrete Hilfen, (z. B. im Kontakt mit Behörden oder Ausfüllen von Formularen), vermitteln ehrenamtliche Unterstützung.

Die Netzwerkstruktur ermöglicht kurze Wege zwischen den Koordinatoren, Netzwerkpartnern und anderen hauptamtlichen Stellen.

Dazu tragen bei z. B.

- Stadtteilwegweiser, Info-Veranstaltungen, Vortragsreihen, stadtteilbezogene Seniorentage
- Die Einbindung von übergeordneten Beratungsstellen in das Quartier (z. B. Gerontopsychiatrische Beratungsstelle, Wohnberatung) oder Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt und dem Seniorenbüro

Prävention und Gesundheitsförderung

Ein breites Spektrum der Gesundheitsvorsorge unterstützt vorhandene körperliche, geistige, psychische und soziale Potenziale und fördert das Wissen um gesundheitliche Zusammenhänge und die aktive Gesundheitsvorsorge

- z. B., gesundheitsorientierte Gruppen für Ältere (auch mit Migrationshintergrund), ambulante wohnungsnaher Sturzprophylaxegruppen, Gedächtnistraining, Entspannungsgruppen, PC-Kurse, Spaziergehgruppe

Aktivierung und Mitwirkung für Bürgerschaftliches Engagement

Menschen sollen ermutigt werden, sich freiwillig und bürgerschaftlich mit ihren Erfahrungen, Talenten und Interessen an der Initiierung und Entwicklung von Angeboten zu beteiligen. Vorhandenes bürgerschaftliches Engagement wird in der Nachbarschaftshilfe aktiviert, unterstützt, eingebunden und bei Bedarf neu aufgebaut. Ehrenamtliche werden begleitet. Bei Bedarf werden Fortbildungsangebote als Motivation des bürgerschaftlichen Engagements durchgeführt.

- Beteiligung Ehrenamtlicher bei „Senioren Stammtischen“
- Unterstützung von Initiativen/Bewohnerinitiativen
- ehrenamtlich geleitete Gruppen für ältere Menschen, auch mit Migrationshintergrund
- ehrenamtliche Seniorenpaten für alte Menschen
- ehrenamtliche Besuchsdienste
- selbsthilfeorientierte Gruppen

Soziale Teilhabe

Ein quartiersbezogener Ansatz, auch der Präventivarbeit, ist die soziale Integration und gesellschaftlicher Teilhabe. In trägerübergreifender Zusammenarbeit sollen notwendige, noch fehlende oder nicht ausreichend ausgebauten Angebote geschaffen oder verstärkt werden.

z. B.

- Treffpunkte speziell für nicht mehr mobile alte Menschen bei Einrichtungen im Quartier
- Stammtisch 70+
- Jahreszeitliche Feiern, z. B. Sommer- und Herbstfeste u. ä.
- Ehrenamtliche Besuchsdienste
- Stadtteiltreffs mit geselligen, Informations-, Bildungs- und Kulturangeboten
- Generationsübergreifende Projekte
- Selbsthilfe-/Angehörigengruppen

Zielgruppe

Die Zielgruppe des Projektes Nachbarschaftshilfe sind in erster Linie Seniorinnen und Senioren. Dies schließt z. B. auch jüngere Menschen mit Benachteiligungen, Demenz- und MS-Kranke nicht aus. Sie alle profitieren von den Angeboten.

Abrechnungsfähige Betreuungs- und Beratungsleistungen für die ein Leistungsanspruch im Rahmen der Pflegeversicherung (SGB XI) besteht dürfen nicht innerhalb der geförderten Nachbarschaftshilfe erbracht werden.

Einzugsbereiche

Die bestehende räumliche Aufteilung der Nachbarschaftshilfen wird übernommen (siehe Anlage). Das Stadtgebiet ist somit durch 12 Projekte abgedeckt.

Personalausstattung/Dienstverhältnis:

Die Projekte werden von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern geleitet, die bei den Trägern hauptamtlich angestellt sind.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der niedrigschwelligen Dienstleistungsangebote betreuen die Haushalte im Auftrag des jeweiligen Trägers der Nachbarschaftshilfe. Für ihre Tätigkeit erhalten sie eine Aufwandsentschädigung (§ 3 Nr. 26 Einkommensteuergesetz) direkt vom Haushalt. Der zeitliche Rahmen des Einsatzes wird jeweils durch den betreuten Haushalt auf einem monatlichen Zeiterfassungsblatt bestätigt, das in der Nachbarschaftshilfe aufzubewahren ist.

Projektbegleitung:

Die Begleitung der inhaltlichen Arbeit sowie der verwaltungstechnischen Abläufe erfolgt durch den Fachbereich Soziales und Gesundheit, Seniorenbüro, der Stadt Braunschweig.

Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen den Koordinatorinnen und Koordinatoren und dem Seniorenbüro wird durchgeführt. Während der Zeit der Projektumstellung (ca. 2 Jahre) finden diese gemeinsamen Treffen einmal im Quartal statt, danach halbjährlich, bzw. bei Bedarf.

Dokumentation:

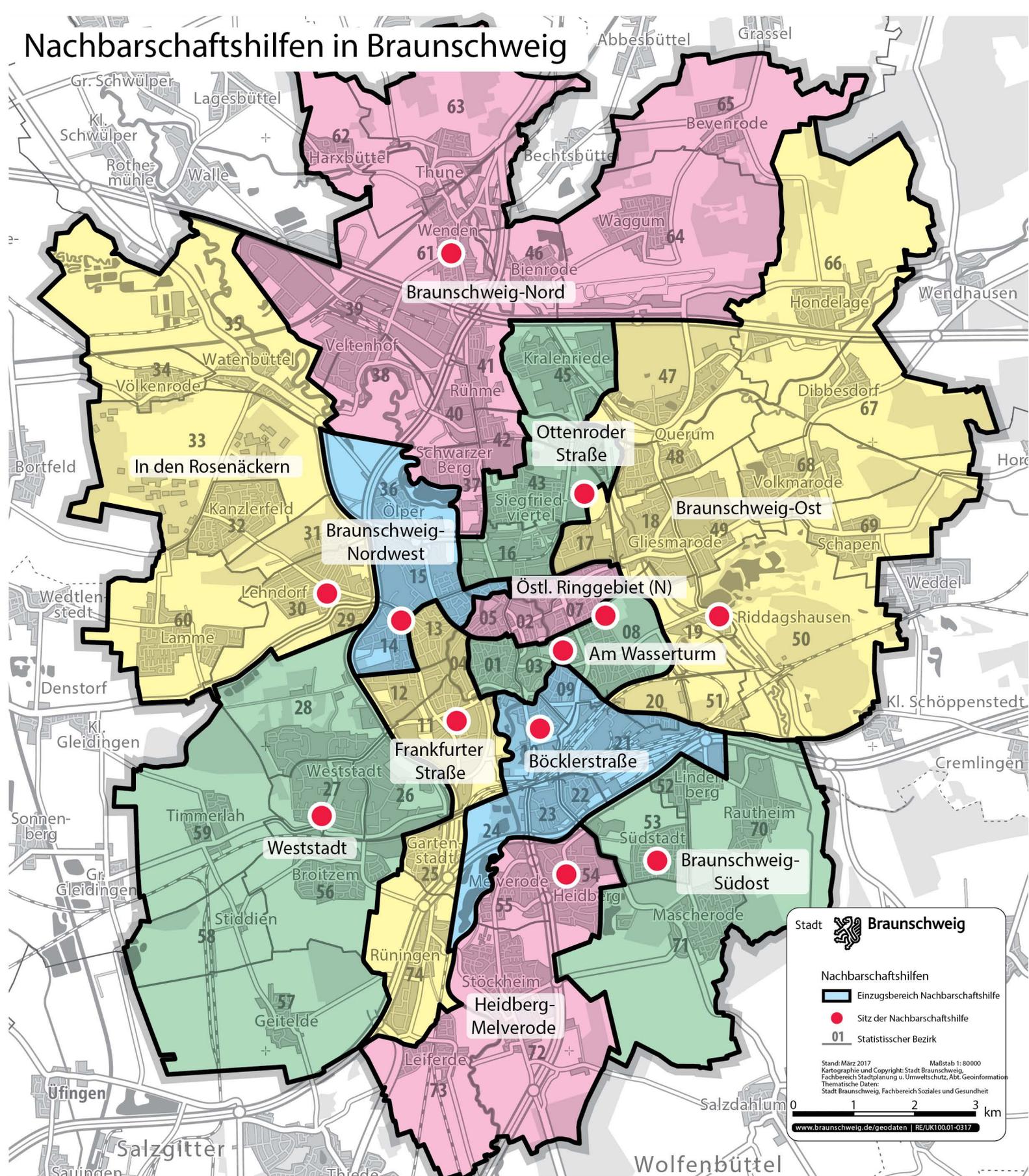
Um die Arbeit der Nachbarschaftshilfen besser und vergleichbarer zu messen, steht ein einheitliches Dokumentationssystem, auch für die Jahresberichte, zur Verfügung. Es dient auch als inhaltliche Basis zur Ausrichtung der weiteren Arbeit und der Zielsetzung (Bedarfe im Quartier und Sozialsagenbezug)

Konzeptentwicklung gefördert mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Nachbarschaftshilfen in Braunschweig



Nachbarschaftshilfe Nord
 Veltenhöfer Straße 3, 38110 Braunschweig
 Träger: Nachbarschaftshilfe Braunschweig-Nord

Nachbarschaftshilfe Ottenroder Straße
 Ottenroder Straße 11 d, 38106 Braunschweig
 Träger: Stiftung St. Thomaehof

Nachbarschaftshilfe In den Rosenäckern
 In den Rosenäckern 11, 38116 Braunschweig
 Träger: Stiftung St. Thomaehof

Nachbarschaftshilfe Nord-West
 Triftweg 73, 38118 Braunschweig
 Träger: ambet e.V.

Nachbarschaftshilfe Frankfurter Straße
 Frankfurter Straße 18, 38122 Braunschweig
 Träger: AWO Kreisverband Braunschweig e. V.

Nachbarschaftshilfe Weststadt
 Lichtenberger Straße 24, 38120 Braunschweig
 Träger: AWO Kreisverband Braunschweig e. V.

Nachbarschaftshilfe Ost
 Kloostergang 57, 38104 Braunschweig
 Träger: HEP Familienhilfe e.V.

Nachbarschaftshilfe Südost
 Welfenplatz 17, 38126 Braunschweig
 Träger: Nachbarschaftshilfe Südost e. V.

Nachbarschaftshilfe Am Wasserturm
 Hochstraße 13, 38102 Braunschweig
 Träger: DRK Kreisverband Braunschweig-Salzgitter e. V.

Nachbarschaftshilfe Böcklerstraße
 Böcklerstraße 232, 38102 Braunschweig
 Träger: Caritasverband Braunschweig e. V.

Nachbarschaftshilfe Östliches Ringgebiet (N)
 Jasperallee 42, 38102 Braunschweig
 Träger: Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit Braunschweig mbH

Nachbarschaftshilfe Heidberg/Melverode/Stöckheim/Leiferde
 Sachsendamm 10, 38124 Braunschweig
 Träger: Nachbarschaftshilfe Heidberg/Melverode/Stöckheim/Leiferde e. V.